



Sei stark. Halte Ihm deine Schwäche hin.

Bleiben Sie gesund! Ich antworte: Danke, Sie auch...

Fast jedes Telefonat, jede Nachricht, jedes Gespräch endet so. Ich kann es beinahe nicht mehr hören. Ist das das Einzige, was ich den Menschen mitgeben möchte?

„Hoffe auf den Herrn und sei stark! Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn“ (Ps 27,14) heißt es im Eröffnungsvers der heutigen Tagesliturgie. Wenn die Angst hochkommt. Wenn die Einsamkeit nagt. Wenn das Gestreite ausbricht. Hoffe auf den Herrn und sei stark! Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn.

Wie sehr wünsche ich das – mir und allen anderen.



In Hoffe auf den Herrn. Er war, ist und bleibt der Gott-mit-uns. Bei allem, was kommen mag.



Sei stark. Halte Ihm deine Schwäche hin.

Hab festen Mut.

Hoffe auf den Herrn. Auch diese von außen auferlegte Fastenzeit wird enden.

Neue Tage werden anbrechen.

Mir geht im Kopf dieses Lied um von Gregor Linßen:

Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt,

auf steinigem Grund, wachse in mir,

sei keimender Same, sei sicherer Ort,

treib Knospen und blühe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, blühe in mir.

Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde.

Das ist es, was ich den Menschen mitgeben möchte. Das ist es, was ich uns allen wünsche.

Text: Steffi Lemke

